Körpertheile, an welchen bei Apiforme sexuelle Verschiedenheiten hervortreten, kann die letzten Zweifel beseitigen, ob hier in der That ein rein männliches und doch aus zwei verschieden gefärbten und gezeichneten Hälften zusammengesetztes Thier vorliegt, oder ob etwa vorhandene, wenn auch geringe und erst dem bewaffneten Auge sichtbar werdende sexuelle Differenzen der beiden Seiten bisher unbeachtet geblieben sind. Es ist begreiflich, dass der Umstand, dass sich immer noch kein zweites Beispiel von Dichotomie ohne Hermaphroditismus hat finden wollen, einen solchen Verdacht auftauchen lässt. Abgesehen aber von diesem Bedenken spricht Alles, was bis jetzt zu unserer Kenntniss gekommen ist, für die Richtigkeit der Treitschke'schen Behauptung — und nicht am wenigsten thun das Herrn O. Herman's Bild und Beschreibung selbst. Die Figur lässt nicht die geringste Verschiedenheit in der Form der Kopftheile, der Seitenhälften des Körpers u. s. w. erkennen, ebenso wenig eine Unregelmässigkeit in der Hinterleibsspitze, deren Geschlechtsöffnung ganz normal männlich gebildet zu sein scheint. Dazu theilt mir Herr Otto Bosotsch in Wien (welcher die Anregung dazu gab, dass Herr O. H. die Abbildung lieferte) brieflich mit, er habe das Exemplar in Treitschke's Sammlung in Pest selbst besichtigt und Treitschke's Ansicht völlig bestätigt gefunden; es sei „vollständig männlich, sowohl der Kopf mit beiden gekämmten Fühlern, als der Hinterleib und der ganze Habitus". Ehe nicht der exacte Nachweis des Gegentheils erbracht werden kann, wird es also bei dieser Ansicht und der darauf gegründeten Annahme einer Dichotomie ohne Zwitterbildung sein Bewenden behalten müssen.

Colias Hyale L., deren Aberrationen und unter diesen ganz besonders ab. ♀ flava Husz.

Besprochen von Prof. Armin Husz.

Im Sommer des Jahres 1881 hatte ich im Schulprogramme unserer Anstalt einen Artikel unter der Aufschrift „Neue Beiträge zur Macrolepidopteren-Fauna Ungarns" veröffentlicht und am Ende dieses Artikels einer neuen Aberration von Colias Hyale L. Erwähnung gethan, resp. diese in ungarischer Sprache kurz beschrieben. Da nun aber die ausserhalb Ungarns wohnenden Herrn Lepidopterologen einestheils dieser Sprache kaum mächtig sein, anderentheils nicht in den Besitz des betreffenden Schulprogrammes gelangen

dürften, erlaube ich mir in diesem Fachblatte genannte Aberration noch einmal zum Gegenstand einer Besprechung zu machen.

Wie bekannt zeigen die Colias und unter diesen ganz besonders Hyale L. sehr grosse Neigung zum Abändern, so dass eine Behauptung, dass unter einigen Dutzend Exemplaren wohl kaum zwei bis drei sich finden werden, auf welche ein und dieselbe Beschreibung vollkommen passen würde, nicht zu gewagt erscheinen dürfte. Denn als bei allen Exemplaren standhaft bleibende Merkmale erweisen sich nur die schwarzen Mittelflecken auf den Vorderflügeln oben und unten, die orangefarbenen Flecken in der Mitte der Hinterflügel und etwa noch die rosenrothen Fransen. Dagegen zeigen der Flügelschnitt das bleichere oder höhere Colorit, der schmale oder breite stark gefleckte oder fast ungefleckte Aussenrand unendlichen Wechsel. — Prächtig citronengelb sind besonders in warmen Sommern die Falter dieser Jahreszeit, haben einen breiten, mitunter fast gänzlich ungefleckten bräunlich schwarzen Aussenrand auf den Vorderflügeln und einen solchen, doch weniger breiten und bis zum Afterwinkel sich erstreckenden auf den Hinterflügeln.

Dr. Staudinger bezeichnet diese Form als ab. Sareptensis und giebt in seinem Cataloge als deren ausschliessliches Vaterland Sarepta an. — Ob diese Angabe stichhaltig oder nicht, mag dahingestellt bleiben, gewiss aber ist, dass viele unter meinen in den beiden letzten Sommern in der Umgegend von Eperies gefangenen Exemplaren von dem als ab. Sareptensis von Dr. Staudinger erhaltenen Exemplare nicht um ein Haar abweichen, ja einige an Grösse und intensiveres Gelb dieses sogar noch übertreffen.

Die Frühlingsexemplare hinwiederum sind dem Colorite nach im allgemeinen blasser und haben weniger Schwarz am Aussenrande, manche — besonders Männer — sogar nur einen ganz schwachen schwarzen Anflug, welcher bei einigen auch noch von der Grundfarbe gleichen Adern durchzogen ist, ähnlich wie bei Edusa F.

Wenn auch viele dieser schönen Abänderungen männlicher Exemplare in der That recht interessant sind und Beachtung von Seite der Herrn Lepidopterologen verdienen, sind sie meines Erachtens dennoch einer eigenen, näheren Bezeichnung nicht werth und verdient eine solche höchstens die schöne Abänderung des Weibes einestheils schon wegen ihrer interessanten und seltener vorkommenden Form selbst, anderntheils aber deshalb, weil die von der Stammart ab-

weichend gefärbten Weiber anderer Species der Colias-Gruppe — wie ab. ♀ Werdandi Hs.; ab. ♀ pallida Stgr.; ab. ♀ Semperi Strecker.; ab. ♀ Helice Hb.: ab. ♀ Chloë Ev. — der Bevorzugung, einen eigenen Namen zu führen, kaum würdiger sein dürften.

Ab. ♀ flava — mit diesem Namen hatte ich nämlich die in Rede stehende Aberration des Weibes in dem oben erwähnten Artikel bezeichnet — weicht von dem Hyale-Weibe gewöhnlicher Form darin ab, dass die weissliche oder grünlich weisse Farbe dieses bei jenem einer schön gelben Platz macht und infolge dessen das Thier auf den ersten oberflächlichen Blick als Mann erscheinen lässt; erst eine Untersuchung des Abdomen und der Genitalien belehrt eines andern und lässt das Weib erkennen.

Aber auch diese gelben Weiber differiren wieder in Betreff des Colorites; denn bei den einen ist dieses bleicher, bei den andern höher; der bräunlich schwarze Aussenrand des einen ist fast gänzlich ungefleckt, der eines andern nur mit einigen kleinen, rundlichen Flecken versehen, der eines dritten wieder durch eine vom Vorderrande gegen den Innenwinkel hinziehende und nur ungefähr in der Mitte der Vorderflügel durch einen schmalen, der Farbe des Aussenrandes gleichen Querstreifen unterbrochene gelbe Binde in zwei Theile getheilt. — Auf den Hinterflügeln ist der bräunlich schwarze Aussenrand bei dem einen Exemplare kaum angedeutet, während bei einem andern dieses sich fast bis zum Afterwinkel erstreckt. — Allen mir bis jetzt zu Gesicht gekommenen Exemplaren fehlt aber auf den Hinterflügeln die bei den meisten Weibern von Hyale vorhandene und an den schwärzlichen Saum anstossende Fleckenreihe. Ebenso fehlt die über das Mittelfeld der Hinterflügel sich ausdehnende schwärzliche Bestäubung entweder gänzlich oder ist kaum merklich angedeutet.

Saturnia carpini Schif.

Der Sommer 1882 scheint der Entwicklung des kleinen Nachtpfauenauges günstig gewesen zu sein. Die grünen Raupen mit den rothen Wärzchen fanden sich im Juli auf dem Haidekraut in grosser Zahl. Besonders um die Parasiten zu ziehen, trug ich über 100 ein, aber wider Erwarten fanden sich wenige von Tachinen besetzt, und so lieferten viele der Puppen im warmen Zimmer im Februar den Falter.